Neue Brenthiden der papuanischen Fauna aus dem Museum von „Natura artis magistra" zu Amsterdam.

von

R. Kleine (Stettin).

Mit Tafel 1.

Im Jahre 1916 habe ich die Gattung *Baryrrhynchus* [1]) eingehend untersucht. Es ergab sich, dass die Gattung in zwei Gruppen zwanglos zu teilen war; eine, grössere, mit kleinen Mandibeln, dreieckiger ± spitzer, zuweilen ganz rudimentärer Einbuchtung auf dem basalen Rüsselteil und ± fleckenweise Anordnung der Schmuckflecken auf den Elytren, und eine zweite mit entgegengesetzten Eigenschaften. Erstere ist mehr westlicher Provenienz, schliesst die Philippinen und Neu-Guinea aus, bei letzterer ist das umgekehrt der Fall. Die Neu-Guinea-Tiere sind auch meist zweifarbig, selbst *Schröderi* ist abweichend gefärbt. Ich habe diese Arten in die Untergattung *Eupsalomimus* wegen ihrer Ähnlichkeit zu *Eupsalis* zusammengefasst. Eine weitere Klärung des Gattungsbegriffes bringt die neue Art von Neu-Guinea. In ihrem Gesamthabitus ist sie ein echter *Baryrrhynchus*, darüber besteht kein Zweifel, sie prägt auch den Grundcharakter der Neu-Guineafauna deutlich aus: (Typische Zweifarbigkeit). Die Mandibeln sind gross und lassen einen freien Raum zwischen sich, die Elytren sind mit typischer Schmuckfleckenanordnung, nur eines passt nicht: der Rüssel ist auf dem basalen Teil nicht rundlich ausgehöhlt, sondern bildet ein Dreieck, das nicht einmal bis an die Augen reicht. Durch diesen Befund ändert

---

[1]) Die Gattung *Baryrrhynchus* und ihr Verwandtschaftskreis. Ent. Bl 916, p. 122 ff.

sich die Auffassung von *Baryrrhynchus* i. sp. und Subg. *Eupsalomimus* insofern, als in der Bestimmungstabelle die zur Differenzierung herangezogene Form des basalen Rüsseleindruckes fortfallen muss. Im übrigen ist die systematische Auffassung, wie ich sie in der angezogenen Arbeit festgelegt habe, unberührt.

Die neue Art ist also eine Übergangsform die *ochraceus*, *lineicollis* und *indocilis* mit dem Gattungsmassiv verbindet, *Schröderi* bleibt durch die eigenartige Färbung etwas abseits und bildet einen kleinen Seitenzweig der Untergattung. Ich nenne die neue Art *solidus* n. sp.

Die Bestimmungstabelle [1]) wäre, nachdem die Correktur des basalen Rüsselteils erfolgt ist, folgendermassen zu fassen.

14. Zweifarbige Arten, Thorax ziegelrot, Decken schwarz 15
    Einfarbige schokoladenbraune Art . . *Schröderi* KL.
15. Fühlerbeulen nicht zusammenstehend 16
    Fühlerbeulen zusammenstehend . *ochraceus* KL.
16. Basale Rüsseldepression rundlich 17
    Basale Rüsseldepression kurz, dreieckig *solidus* KL.
17. Die basale Rüsseldepression an den Fühlerbeulen nicht durch eine Querwand getrennt, gegen den Vorderrand stark erweitert . . . . *indocilis* FAIRM.
    Die basale Rüsseldepression an den Fühlerbeulen durch eine Querwand getrennt, gegen den Vorderrand wenig erweitert . . . . *lineicollis* POW.

Baryrrhynchus solidus n. sp.

Kopf, Prothorax, Beine und Körperunterteile schmutzig kirschrot. Schmuckstreifen der Elytren, desgl. Rüssel, Fühler, Halsrand, Schenkel an Basis und Knie und die Tarsen dunkler, Elytren fast schwarz. Am ganzen Körper fettig glänzend; Gestalt gedrungen.

Kopf quer, wenig gewölbt, Hinterrand gerade, über den Hals hinaus seitlich verlängert, mit sehr undeutlicher, nur auf der Mitte vorhandener Skulptur, an den Augen glatt, auf dem Scheitel eine ganz rudimentäre Anlage zur Mittel-

[1]) l. c. p. 157.

furche; Seiten glatt; Unterseite tief, spitz und dreieckig eingeschnitten, an der Spitze des Dreiecks jederseits ein tiefer Punkt. Augen gross, hemisphärisch, mässig vortretend.

Rüssel vom *Baryrrhynchus*-Typ, Basal- und Spitzenteil gleich gross Basalteil vom Kopf aus verschmälert, nach innen geschwungen, gegen das Mesorostrum wieder erweitert. Die Depression langdreieckig, schmal, tief, Kanten gerundet, hinter dem Mesorostrum grob längsfaltig, allgemeine Skulptur gering, flach punktartig; Seiten glatt; Unterseite ohne nennenswerte Skulptur. Mesorostrum ohne Querwulst, in der Mitte unterbrochen, Mittelfurche etwas verengt, Skulptur aus grober Längs- bezw. Schrägfaltung bestehend. Prorostrum von üblichem Bau, die Depression nach vorn erweitert, in der Mitte mit stumpfem Kiel, überall mit runzelig groben Eindrücken bezw. Falten; Vorderrand nach innen geschwungen. Unterseite des Mesorostrums jederseits tief ohrenförmig eingedrückt, in der Mitte zu einem Kiel umgebildet, der sich auf dem Prorostrum zu nasenartigem Auswuchs vergrössert. Mandibeln gross, geschwungen, Innenseite nicht gezähnt, einen grossen Raum einschliessend.

Fühler kräftig, über den Prothorax etwas hinausreichend, sonst wie bei den andern Arten, bis zum 4 Gliede fast ohne Skulptur, vom 5. ab mit zunehmender Längsriefung und dichter, kurzer Behaarung.

Prothorax ohne Skulptur, Hinterrand gekerbt, sonst ohne besonderes. Elytren von üblicher Form, hinten flach dreieckig eingeschnitten. Sutura an der Basis verengt. 1. Rippe unmittelbar an der Basis schmal, dann stark erweitert, auf der Mitte wieder etwas verengt, am Absturz sehr breit, 2. sehr verbreitet, namentlich an der Basis, 3. an der Basis sehr spitz, dann verbreitert, nach hinten wieder schmaler und auf dem Absturz mit der 5. vereinigt, 4. an der Basis sehr breit und auch breit bleibend, von der 3. und 5. eingeschlossen, 5. von mittlerer Breite, 6. die Basis nicht erreichend, sehr schmal, nach hinten zu etwas breiter, bis auf den Absturz gehend, 7. an der Basis sehr breit, bis zum Absturz langsam verschmälert, 8. und 9. gemeinsam entspringend, schmal, bis zum Deckenrand reichend. Gitterung auf der Oberseite undeutlich, nach den Seiten scharf und kräftig, schmaler

als die Rippen, diese ohne Punktierung. Lage der Schmuckflecken: 2. Rippe langer Basalstreifen und kurzer auf dem Absturz, 3. kurzer Streifen vor der Mitte, 7. längere Basalstreifen, alle anderen Rippen frei. Beine ohne Besonderheiten. Metasternum und Abdomen desgleichen:

Copulationsorgan Abb. 1. u. 2.

Länge (total) 18.8 mm. Breite (Thorax) 4 mm.

Heimat: Neu-Guinea.

Type im Mus. Natura artis magistra zu Amsterdam bezeichnet: Z. Nieuw Guinea, VERSTEEG 1912—13. Kloofbivak. 2.13.

♀ nicht gesehen.

Differenzen können nur mit dem Neu-Guineatieren entstehen und da auch nur mit *indocilis*, *lineicollis* und *ochraceus*. Grundsätzlich besteht die Differenz in der Form des Metarostrums und auch des Kopfes. Keine der drei Arten ist mit scharfen Hinterecken am Kopf versehen und bei allen ist die Depression des Metarostrums gross und rundlich.

Zur Klärung der engeren Stellung ist auch die Anordnung der Schmuckflecken heranzuziehen. Keine andere Art ist so reduziert wie *solidus*. Die Ähnlichkeit mit den Verwandten ist aber bedeutend. Die *Baryrrhynchus* sens. strict. sind niemals so streifig in der Anordnung der Schmuckflecken. Mit *ochraceus* besteht insofern beachtenswerte Annäherung, als bei beiden der Basalstreifen auf der 4. Rippe fehlt. An *Schröderi* besteht dadurch Anlehnung, als bei beiden Arten jede Neigung zur Bindenbildung auf den Elytren fortfällt. Sehr beachtenswert ist das Fehlen des Schmuckstreifens auf dem Absturz von Rippe 8. Alle *Baryrrhynchus* haben ihn, ohne Ausnahme.

Jedenfalls stellt *solidus* eine sehr interessante Form dar, die zwar ihre spezielle Zugehörigkeit nicht verleugnen kann, aber doch intermediären Charakter hat.

Abb. 1. Vordere Parameren.
» 2. Vorderer Teil des Penis in Vorder- und Seitenansicht.
» 3. Kopf.
» 4. Lage der Schmuckflecken. (Die hellen Partien dunkel gezeichnet).

Pseudophocylides gen. nov.

ψευδής = falsch, *Phocylides* gen. Brenth.

♂. Kopf verlängert, gegen den Hals wenig verengt, fast walzig. Hinterrand in der Mitte eckig ausgeschnitten und in eine flache Mittelfurche übergehend, die zwischen den Augen vertieft ist; Unterseite mit basalem, dreieckig spitzem Eindruck. Augen halbrund, nach vorn gerückt, mässig prominent.

Rüssel ± walzig, Prorostrum kürzer als das Metarostrum. Letzteres in Stärke des Kopfes beginnend, dann enger werdend, rundlichwalzig mit flacher Längsfurche, unterseits schwach warzig, dicht vor den Fühlerbeulen breit gekielt. Mesorostrum oberseits schwach, unterseits stärker erweitert. Prorostrum ungefähr $^3/_4$ so lang wie das Metarostrum, an der Basis so breit wie dieses, gegen den Vorderrand allmählich erweitert, die auf dem Metarostrum verbreiterte Mittelfurche setzt sich ganz obsolet noch eine Strecke weit fort. Vorderrand etwas eingebuchtet. Unterseite des Mesorostrums ganz, des Prorostrums in der basalen Hälfte stumpf gekielt. Mandibeln klein, zweispitzig endigend mit kräftigem Innenzahn.

Fühler kurz, kaum über den Kopf hinausgehend. Basalglied lang und schmächtig, 2 und 3 ± keglig-walzig, ungefähr gleich lang, von 4—6 an Länge abnehmend, 7 fast so lang wie das 3., 8 am kürzesten, 9 und 10 stark verlängert, 9 noch etwas kegelig, 10 walzig, Endglied so lang wie das 9. und 10. zusammen, etwas schmaler als diese. Behaarung vom 2. an auffallend lang und grob, fast borstig.

Prothorax eiförmig, am Halse enger als an der Basis, Hinterrand schmal, Mittelfurche tief, von derselben in der basalen Hälfte starke Querrunzeln ausgehend, den Halsrand nicht ganz erreichend. Prosternum mit flacher, zapfenartiger Aufwölbung. Vorderhüften etwas flach, in $^1/_3$ Hüftdurchmesser entfernt.

Elytren so breit wie der Thorax, parallel, nur am Absturz verengt, oben platt, Humerus normal, Hinterecken mit rundlichen, dornartigen innenseits platten Anhängen. Die Sutura flach dachförmig, 1. Rippe schmal, etwas vertieft, die folgenden

flach, breit und durch die Furchenpunkte kenntlich. Alle Rippen der Oberseite stark querrunzelig. Sutural- und 1. Furche tief und ohne Punkte, alle anderen Furchen durch kräftige Punkte gebildet. Hautflügel vom Brenthidentyp, Subcosta im Faltungsfeld hackenförmig spitz, Verbindungsbrücke zum Cubitus in der Mitte fast unterbrochen. Radius 1. an der Basis durch tiefe Faltung gekennzeichnet, sonst nur sehr gering entwickelt. Radius 2 im Mittelteil fast ganz verschwunden. Media zwar deutlich aber nur wenig intensiv. Jenseits der Aderbrücke im basalen Felde nur undeutlicher Aderverlauf. Cubitus 1. in bekannter Weise deutlich, Cubitus 2. ohne Zusammenhang hinter 1 liegend, 2. Analadern, die sich wieder vereinigen, endlich eine gut entwickelte Axillaris.

Mittelhüften gleich den vorderen, Hinterhüften von normalem Bau. Schenkel keulig, Keulen mässig entwickelt, unbewehrt; Schienen grade, 2-dornig, vordere mit grösseren Dornen. Metatarsus so lang wie das 2. und 3. Glied zusammen, letzteres gespalten, Klauenglied und Klauen gross.

Metasternum und die beiden ersten Abdominalsegmente längsgefurcht, 3. grösser als der 4. Apicalsegment halbelliptisch.

♀. Kopf mit tieferer Mittelfurche, die auf der Stirn abbricht. Metarostrum breit längsgefurcht, Prorostrum walzig, Mandibeln sehr klein.

Basales Fühlerglied keulig, 2 rundlich-quadratisch, 3—7 ± kegelig, an Länge abnehmend, 8. wie das 2.9. und 10. stark vergrössert. Endglied kaum so lang wie das 9. und 10. zusammen.

Prothorax ohne Querrunzeln.

Elytren ohne Anhänge, nur etwas vorgezogen.

Metastorum und Abdomen ungefurcht.

Typus der Gattung: *Ps. insularis* n. sp.

Ps. insularis n. sp.

♂. Einfarbig schwarz, mit schwachem Metallschimmer, am ganzen Körper ± fettig glänzend.

Kopf und Rüssel auf der Oberseite einzeln, zerstreut aber deutlich punktiert, Seiten und Unterseite frei. Prothorax ausser der starken Runzelung oberseits ohne Skulptur. Elytren-

anhänge zerstreut punktiert. Schenkel zerstreut punktiert, in den Punkten kurz behaart, vor den Knien stark grubig punktiert. Schienen querrunzelig, innen kammborstig behaart. Alle Tarsen oberhalb zart und einzeln zerstreut punktiert und in den Punkten kurz behaart, seitlich kräftig beborstet. Körperunterseite ohne Skulptur, nur das Metasternum an den Seiten mit groben Punktstreifen, 3 und 4 Abdominalsegment zart, Apicalsegment dicht und kräftig punktiert. Parameren gross, Lamellen breit messerförmig, vorn gerundet und kurz behaart, Innenkante dicht aneinanderliegend, an der Vereinigungsstelle der Lamellen wenig verengt, nach hinten ± gerade. Verteilung der Pigmentierung siehe Abb. 9. Penis breit, vorn zugespitzt, Ränder verdunkelt, Präputium hell pigmentiert. Abb. 10.

♀. Prorostrum, namentlich nach der Spitze zart aber tief punktiert. Die letzten Abdominalsegmente weniger intensiv als beim ♂, sonst wie dort.

Länge total ♂ 31.5 mm. Breite Thorax ♂ 3.0 mm.
» » ♀ 24.5 mm. » ♀ 2.2 mm circa.

Heimat: Neu Guinea, bezeichnet: VERSTEEG 1912/13, 22, 12, 1912. VERSTEEG, 1912/13. Pesechem 2. Typen im Museum „Natura artis magistra".

Die Zugehörigkeit zu den Ithystenini ist ohne Zweifel. Da neben der Sutura die erste Rippe schmal und die Furche unpunktiert und vertieft ist, so kann die neue Gattung nur in die Abt. 1 der Genera Insectorum gehören. Die Schenkel sind sehr kurz, es fällt also die Ithystenus-Verwandschaft sens. strict. aus. Wegen der kurzen Fühler kann nur Annäherung an *Phocylides* PASC. bestehen.

Es wäre zu erwägen gewesen, ob die neue Art nicht zu *Phocylides* zu bringen wäre. Soll der Weg eingeschlagen werden, müsste die Gattungsdiagnose vollständig umgeändert werden. Ich würde mich ohne Bedenken dazu entschliessen, wenn die Zahl der verschiedenen Formen etwa gleich gross wäre. Das ist aber nicht der Fall. Die bisher bekannten und von mir gesehenen, beschriebenen Arten von *Phocylides* sind vollständig homogen und verlangen keine Korrektur der Diagnose. Erst durch das Hineinbringen der neuen

Art müsste eine Umgestaltung vorgenommen werden. Ich halte es darum für besser, eine eigene Gattung zu bilden. Sollten sich später etwa noch weitere Formen finden, die *Phocylides* ähnlich sind, so ist die Einführung von *Pseudophocylides* als Subgenus noch immer möglich. Ich stelle die Differenzen beider Gattungen hier nebeneinander.

Phocylides.

Rüssel so lang wie Kopf und Prothorax zusammen.

Fühler. Basalglied mässig gross, 2. klein, 3. am längsten, die folgenden an Länge wenig abnemend, 9. u. 10. daher auch nur verhältnismässig wenig grösser.

Prothorax nicht tief quergefurcht.

Anhang der Elytren breit, flachgedrückt, an den Innenkanten fast oder ganz zusammenstehend.

Pseudophocylides.

Rüssel höchstens $^2/_3$ der Länge von Kopf und Prothorax.

Basalglied sehr lang, 2. nicht kürzer als das 3., 4.—6. an Länge abnehmend, 7. länger als das 6. und 8., letzteres sehr kurz, Endglieder auffallend verlängert.

Prothorax tief quergefurcht.

Anhänge rund, ± vertical stehend, gekrümmt, weit klaffend.

Nach v. SCHOENFELDT sollen bei *Phocylides* die Schienen drehrund und das Abdomen nicht gefurcht sein. Beides ist falsch.

Sollen *Phocylides* und *Pseudophocylides* später vereinigt werden, so wäre das nur in der Weise möglich, dass die Gattung in Untergattungen zerlegt wird.

Miolispa affinis KL. [1]) In dem mir bisher zur Verfügung stehenden Material habe ich nur ♂♂ gesehen. Es war mir daher von Wichtigkeit, auch das ♀ kennen zu lernen. Es unterscheidet sich vom ♂ nur durch die Form des Rüssels, macht im übrigen keine Änderung der Diagnose nötig. Länge 12 mm, Breite (Thorax) 2 mm. Bezeichnet: VERSTEEG 1912/13, 27, 11, 12, Nieuw Guinea.

[1]) Diese und die folgende Art werden publiziert in der im Druck befindlichen Arbeit: Die Gattung *Miolispa*, ein Versuch zu ihrer Rekonstruktion. Stett. Ent. Ztg.

Miolispa papuana Kl. Stimmt mit der im Dresdener Museum befindlichen Type vollständig überein, ist aber etwas schmächtiger im Habitus. Bezeichnet: Z. Nieuw Guinea, Versteeg 1912/13. Pesechem. 2.

Ithystenus (Ithystenomorphus) femoralis Kl. [1])

Ein kleines ♂. Trotz des allgemein zarten Habitus, doch mit den grossen Stücken durchaus übereinstimmend. Identität durch Penisautopsie sichergestellt. Bezeichnet: Z. Nieuw Guinea. Versteeg 1912/13. Peramel. 12.

Taf. I.	Abb. 5.	*Ps.*	*insularis*	♂,	Fühler.
»	» 6.	»	»	♀,	»
»	» 7.	»	»	♂,	Elytrenanhänge.
»	» 8.	»	»	♀,	»
»	» 9.	»	»		Parameren.
»	» 10.	»	»		Penis.

[1]) Im Druck. Archiv f. Naturgeschichte.